

Reichspropaganda oder Reichsaufklärung?

Eine kritische Untersuchung von Dr. Wilhelm Ziegler, Berlin.

1. Propaganda.

Die Novemberrevolution war vorüber. Die alte Macht und der alte Obrigkeitsstaat waren über Nacht gestürzt. Das war der sinnfällige Ausdruck, den das Volk sofort erkannte und verstand. Zwei neue Ideale sah es vor sich: Demokratie und Sozialismus. Aus ihnen mußte ein neues Staatswesen über Nacht erwachsen, ihm aus den Händen der Führer in den Schoß fallen: so erwartete es das Volk, daran glaubte es! Ob es tatsächlich eine Vorstellung von diesen beiden neuen Begriffen, eine wirkliche Einsicht in ihren Sinn, ihre Bedeutung und ihre Gefahren über Nacht empfangen hatte, ob nicht vielmehr die geschichtlichen Ereignisse dem Begriffs- und Urteilsvermögen der Massen vorausgeeilt waren, diese Fragen bewegten den Politiker.

Was er sah, mußte ihn bestimmen, rasch und energisch anzupacken, um überhaupt erst einmal das notdürftigste Verständnis für den Sinn des Geschehens und die einfachsten Vorstellungen von dem Künftigen und Seinsollenden ins Volk hineinzutragen. Das Rad der Geschichte schoß, von der Bremse einer überspannten Tradition befreit, ruckartig vorwärts. Neue Gesetze und „Zuständigkeiten“ wuchsen über Nacht aus dem Boden, neue Größen traten auf die Schaubühne und verschwanden, neue Schlagworte schwirrten umher und ergriffen die Massen. Schließlich wurde, zum ersten Mal in der Geschichte, das Volk in seiner Gesamtheit zur Wahl der verfassungsgebenden Nationalversammlung aufgerufen. Da mußten breitetste Wirkungen in der Öffentlichkeit innerhalb kürzester Frist erzielt werden, mußte jahrelang Versäumtes erst einmal notdürftig eingeholt werden.

Ein Büro wurde „aufgemacht“, Schriftsteller und Künstler wurden verpflichtet, Druckereien und Ausgabestellen in Bewegung gesetzt, und sie alle Tag und Nacht in Atem gehalten zur „Befriedigung des dringendsten Bedarfes“. Alle Stände und Berufe, alle Gegenden des Reiches wurden mit Flugblättern, Flugschriften, Plakaten usw. bedacht. Nicht nur der Inhalt schöpfte aus dem Vollen. Ziffern spielten keine Rolle, Millionenaufgaben überschwebten das Land oder vertrockneten gar oft auch in der Abgeschlossenheit. Aber das war der „Verlust-Koeffizient“, mit dem bei allen Reklameunternehmungen großen Stils zu rechnen ist! Was an sich geschah, wurde dadurch noch nicht sinnlos. Es war damals nicht nur natürlich, es war notwendig im höchsten Sinne, es war überhaupt das einzig Mögliche. Aber es war nun einmal — „Propaganda“. Es war nicht viel anders, als wenn heute ein neues Patent, ein neues Mittel auf den Markt geworfen wird, oder wenn ein neues Mundwasser oder eine neue Filmgröße dem Publikum über Nacht vorgesetzt und als letzte Neuheit ins Gehirn gehämmert werden soll . . . Reklame, Propaganda.

2. Aufklärung.

Der Film des neuen Deutschlands rollte unterdes weiter. Es kam Weimar, es kam Versailles, es kam die Verfassung, es kam der Winter, die Kohlennot, der Ausverkauf, die neuen Steuern usw. Nur mit der neuen Ordnung, gepaart aus Demokratie und Sozialismus, wollte es im neuen Deutschland nicht ganz nach Wunsch vorwärts gehen. Mit vollem Sinn und mit natürlicher Gesetzmäßigkeit! Denn neue Staatswesen sind nicht aus dem Boden zu stampfen, wie ein neuer „Monumentalfilm“ oder eine neue S. m. b. H. Staaten werden und wachsen, aber lassen sich nicht „machen“. Nur das Volk kann sich daran nicht gewöhnen; es ist urteilslos und will es nicht verstehen, daß auch die begabteste politische Führung die erdgebundenen Schwierigkeiten aller Arbeit in der Erscheinungswelt nicht einfach überspringen kann. Das Volk will nun einmal sehen — und sieht nichts! So ward es zunächst mißtrauisch, dann irre im Glauben an die Führer und ihre Sache und fing an, abzufallen. So ungefähr steht es jetzt seit Wochen. Man mag einwenden, daß auch die Führer zu handeln und zu regieren, zu „führen“ wissen müssen. Das ändert aber nichts an dieser Naturveranlagung der Massen, am allerwenigsten jetzt, nachdem sie einmal aus der Bahn geworfen sind. (Wenn nicht überhaupt der Satz richtig ist, daß ein Volk nur die Führer hat, die es verdient!) Jedenfalls: das Volk will nun einmal das „Neue“ sehen, und an diesem Irrwahn der Massen krankt zum Teil der Fortschritt der neuen deutschen Republik in der Gegenwart.

Da galt es jetzt einzusehen. Aber jetzt erschöpft sich die Tätigkeit fast allein im Betonen von Schwierigkeiten, im Hinweis auf die Zwangslage eines verlorenen Krieges, im Halten von Schwankenden, im Ermutigen von Verdrossenen und Belehren von Nichtwissenden. Zum Arbeiten mit der großen „Idee“ kommt es noch nicht recht. Alles in allem: mehr „Wasser in den Wein der Freude zu gießen“, als Schlagworte zu übersetzen und Programme zu predigen . . . das ist jetzt die Aufgabe der „Aufklärung“. Nimmt man hinzu, daß auch die Geldmittel bei dem jetzigen geordneten Staatshaushalt spärlicher fließen müssen, als in der ersten Wirrnis der Revolution, daß die Millionenzahlen von damals auf Tausende zusammengeschrumpft sind, dann wird man diesen „Abstieg“ von der Propaganda zur Aufklärung noch begreiflicher finden.

So spiegelt sich im Bild dieser beiden Erscheinungen auch der Temperaturunterschied zweier Zeiten wieder. Anstelle der schneidigen, großzügigen, raumgreifenden Propaganda muß heute notgedrungen die unverdrossene, zähe und zielbewußte Kleinarbeit der Aufklärung stehen. Ein etwas unscheinbares und undankbares Geschäft, aber notwendig im höchsten Sinne, ja überhaupt jetzt das einzig Mögliche!